

Erschienen am 24.10.08 im Höchster Kreisblatt

Von **Ulrike Kleinkoenen**

Tunnel reif fürs Schwarzbuch?

Kriftel/Hofheim. Die B 519 neu hätte, wenn sie gebaut würde, gute Chancen für einen Eintrag ins Schwarzbuch des Bundes für Steuerzahler (BdSt), wo jedes Jahr die spektakulärsten Fälle von Steuergeldverschwendung aufgelistet werden. Matthias Warneke, Leiter der Abteilung Haushalts- und Finanzpolitik des BdSt in Berlin, ist dem Hinweis der Krifteler Bürgerinitiative gegen die B 519 gefolgt und hat sich eingehend mit der Ortsumgehung beschäftigt. Gerade der Tunnel habe ein «potenzielles Schwarzbuchpotenzial» hat Warneke Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee in einem Schreiben mitgeteilt, dessen Ministerium den Bau der Bundesstraße in Auftrag gegeben hat. Da die 118 Meter lange Röhre wohl den dicksten Brocken in der Kalkulation ausmacht, möchte der Steuerzahlerbund wissen, ob sich die Kosten für den Tunnel «separat beziffern» lassen und ob die Summe von zwölf Millionen Euro zu hoch gegriffen wäre.

Zwar wurde der Sportplatz nach dem Anhörungsverfahren 1992 auf ausdrücklichen Wunsch Kriftels in die Planung aufgenommen. «Jedoch nicht mit dem erhofften Erfolg, dass die Sportplätze anschließend uneingeschränkt nutzbar sind», stellt Kriftels Bürgermeister Christian Seitz klar. Lärm und die hohe Feinstaubbelastung an den Tunnelleingängen sind nur zwei von vielen Gesichtspunkten, warum Kriftel die Umplanung nicht akzeptiert.

Dem Steuerzahlerbund ist außerdem aufgefallen, dass im Bundesverkehrswegeplan die Kosten für die Umgehung auf 29,2 Millionen Euro geschätzt sind, während sie in den aktuellen Plänen mit 44,8 Millionen Euro angegeben werden. Wie diese «Kostendiskrepanz» zu erklären sei, interessiert den Steuerzahlerbund besonders, der fürchtet, dass die B 519 neu parallel zur Autobahn eine ideale Ausweichstrecke für Mautpreller sei. Deshalb möchte Warneke von Tiefensee wissen, wie die Befürchtung zu entkräften sei, dass sich der Brummi-Fernverkehr von der mautpflichtigen A 66 auf die Ortsumgehung verlagert, was die Mautpflicht konterkarieren würde. Schließlich äußert der Steuerzahlerbund seine Bedenken, «warum für dieses Projekt Bundesmittel fließen, wenn die Ortsumgehung dann unmittelbar in eine Landesstraße umgewidmet wird und es Ausbaualternativen gibt, die ohne Bundesmittel realisiert werden könnten».

In die gleiche Richtung zielt die Frage des BdSt an das Wiesbadener Amt für Straßen- und Verkehrsfragen (ASV), warum angesichts des Widerstandes in der Bevölkerung nicht «kostengünstigere und weniger konflikträchtige Alternativen, wie etwa eine Ortsumgehung im Norden Hofheims, verwirklicht werden».

«Uns sind die Argumente der Skeptiker plausibel», erklärt Matthias Warneke gegenüber dem Kreisblatt, warum er die Pläne für die B 519 neu für «nachfragewürdig» hält. Etwa zehn Straßenbauprojekte des Bundes nimmt der Steuerzahlerbund pro Jahr unter die Lupe und schaut, ob dabei durch Fehlplanung oder Kostenexplosion Steuergelder verschwendet werden. Warneke weiß jedoch, dass er allein mit seinen kritischen Fragen den geplanten Bau der Bundesstraße im derzeitigen Planungsfeststellungsverfahren nicht stoppen kann. Dies sei auch gar nicht die Intention seiner Briefe an den Bundesminister und die Straßenbaubehörde. Vielmehr solle durch diese Art der Öffentlichkeitsarbeit «ein Druck» erzeugt werden, dass die Verantwortlichen das Projekt noch einmal überdenken und Alternativen stärker in Betracht ziehen. Immerhin weiß Warneke aus Erfahrung, dass sich «niemand gerne im Schwarzbauch wiederfindet». Es sei denn, man taucht unter der Rubrik «Erfolge» auf. Heißt: Die Steuergeldverschwendung konnte durch den Einspruch des Steuerzahlerbundes noch rechtzeitig verhindert werden. ulk